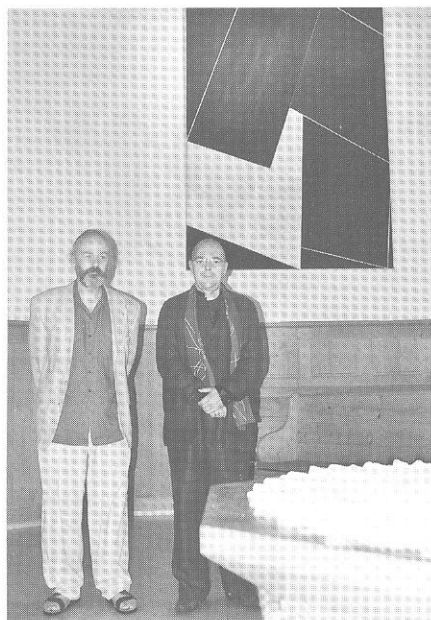


Kirchen als Kunstgalerien

(pl) Das Museum in Bewegung hat diese Woche ein weiteres Projekt vorgestellt. In acht Prättigauer Kirchen sind Bilder aus dem Werkzyklus «Stations of the cross» des Churer Künstlers Thomas Zindel zu sehen.



Peter Trachsel und Thomas Zindel (v.l.) in der Kirche Grüşch.

«Es hat mich selbst erstaunt, wie gut die Bilder in die Kirchen passen», meinte Thomas Zindel anlässlich der Vorstellung des neusten Projekts vom Museum in Bewegung. Eingeladen wurde der Churer Künstler von Peter Trachsel. Der Initiant des Museums in Bewegung hatte im letzten Herbst Zindels Ausstellung in der Alten Postremise in Chur besucht und war vom Kreuzweg-Bilderzyklus sehr beeindruckt. «Ich wollte die 180 x 250 cm grossen Bilder dorthin bringen, wo ihr idealer Platz ist: in die Kirche», erzählte Trachsel.

Gute Gespräche über die Kunst

Er schrieb die Prättigauer Kirchgemeinden an, informierte die Pfarrpersonen und liess das Projekt im Kolloquium besprechen «Nicht alle haben reagiert», zeigte sich Trachsel enttäuscht. Trotzdem seien Zindel und er von einigen Kirchgemeinden zu einem Gespräch eingeladen worden. «Dabei fand vielfach ein wunderbarer Austausch über die Kunst statt». Schliesslich gab die Kirchgemeinde Schiers als erstes grünes Licht. Sieben weitere folgten und so sind die Bilder nun in den reformierten Kirchen von Schiers, Grüşch, Fanas, Fideris, Küblis, Conters, St. Antönien und Klosters zu sehen.

Zeichen setzen

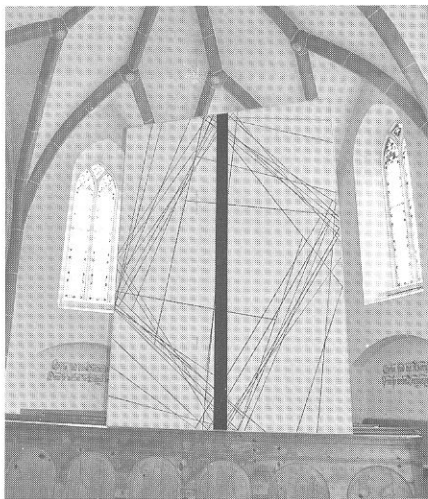
Es handle sich dabei aber nicht um eine Ausstellung, betonte Trachsel. Mit dem Projekt wolle man Zeichen setzen. «Zeichen, die von Thomas

Zindel gemalt wurden», so Trachsel. «Die Bilder sollen Anlass geben für Begegnungen und Gespräche und zudem Leute in die Kirche, ins Dorf und ins Tal locken».

Kirchgemeinden haben ausgesucht Thomas Zindel zeigte sich glücklich über die Einladung ins Prättigau und freute sich, dass seine Werke nun in den acht Kirchen zu sehen sind. Im Übrigen hat der Künstler nicht selbst entschieden, welche acht Werke aus dem 14-teiligen Zyklus in den Kirchen aufgehängt werden. Diese Entscheidung haben ihm die Kirchgemeinden abgenommen und beim Betreten der acht Gotteshäuser zeigt sich, dass sie dabei ein glückliches Händchen hatten. «Mich hatten philosophisch-religiöse Bilder schon immer fasziniert», so der Künstler über die Entstehung des Werkzyklus zu den Kreuzwegstationen Jesu. Die Bilder seien in den Jahren 2007/08 im Rahmen des Kulturstipendiums des Kanton Graubünden entstanden und das Ergebnis jahrelanger Auseinandersetzung mit Landschaft, Mensch, Raum sowie der mittelalterlichen Ikonographie.

Drei Führungen

Zu sehen sind die Werke bis Ende September. Die Kirchen sind, mit Ausnahme von Conters, tagsüber geöffnet. Für Interessierte veranstaltet der Künstler in Zusammenarbeit mit dem Museum in Bewegung drei Führungen. Diese finden am Sonntag, 28. Juni, am Sonntag, 26. Juli und am Sonntag, 23. August statt. Näheres unter www.museumpraetigau.ch.



Mangels freier Wand ist das Bild in der Kirche Fideris im Chor platziert.

Fotos: P. Luck